

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Horen“

Erste Ausgabe 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Verlagsgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Soloncelle in Wiesbaden 30 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restameile 1.20 Mk. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenanfrage bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 129, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 813.

Nummer 571

Dienstag, den 9. November 1915

69. Jahrgang

## Leskovac erobert.

In Krusevac 7000 Gefangene gemacht und 50 Geschütze erobert. — Neue Schlappen der Ententetruppen in Südserbien. — Im Osten Erfolge gegen die Russen. — Aus Griechenland.

### Die Befreiung vom Polypen England.

Das griechische Ministerium hat einen neuen Vorschlag, eine neue Aufschrift erhalten, aber es ist das die gleiche! Herr Skuludis, der Vizepräsident, gehört zu dem Inventar an erprobten, angesehenen Staatsmännern, die es mehr oder weniger überall gibt, von denen man aber nicht überall in gleicher Weise Gebrauch macht. Das Vaterlandsliebe nimmt der Greis die Bürde der Verantwortung auf seine Schultern, um die Politik des Königs, die er für die allein dem Volke Griechenlands heilsam hält, gegen die gefährlichen Umtriebe des England-Verstandes Venizelos und anderer Demagogen zu stützen. Die Fortsetzung der bisherigen Politik kommt aber in den neuen Theorien und Gunst zum Ausdruck, die im Kabinett verhandelt. Gehalten und durch besondere Erfahrungen ausgezeichnet hat König Konstantin auch den von der militärischen Mehrheit bekämpften Kriegsminister Venizelos. Das bedeutet, wie fest der Herrscher trotz der parlamentarischen Schwierigkeiten das Heft in der Hand zu halten beabsichtigt, wie fest er es tatsächlich hält. Herr Venizelos in seiner letzten großen Triumphe, die ihm Salamis zum Rücktritt veranlaßte, der Krone direkt in die Hände zu legen wagte, so muß er heute schon einsehen, daß er unterlegen ist.

Das zeigt sich auch in dem Verfahren, das vom neuen Ministerium dem Parlament gegenüber eingeschlagen wird. Man läßt die Volksvertretung nicht auf, man läßt sie mittragen, dann hat man zunächst freie Hand. Herr Venizelos aber erklärt sich wohl oder übel damit einverstanden und fügt sich damit in seine vorläufige Machtlosigkeit. Und mit ihm fügt sich der Vierverband, was in Griechenland einfach auf England zuzurufen ist.

Das diese Lösung der Ministerkrise einen vollkommenen Erfolg der Königsaktion gegen die venizelistische, d. h. englische Politik bedeutet, das beginnt auch die Ententegruppe anzusehen und zuzugeben.

Die griechische Regierung vermeidet es aber gleichzeitig geschickt, einen unmittelbaren Konflikt mit dem Vierverband heraufzubeschwören. Sie hat den Bandenführern in Saloniki gewisse Erleichterungen für die Auslieferung und den Transport ins Innere ausgedehnt. Allerdings unter der Bedingung, daß ihre eigenen Truppenbewegungen dadurch nicht gehemmt würden. In der Hauptstadt bleibt sie unerschütterlich fest. Griechenland hat jede aktive Beteiligung am Kriege ab. Wenn nun auch England und Frankreich gewaltige Anstrengungen machen, das Oskorps für Serbien nach Möglichkeit zu verstärken, so sind die Transporte im Innern des Landes, die Verpflegung in den durch mehrjährige Kriege ausgezogen Gebieten so schwierig, so ist der von den Bulgaren verursachte Mangel so groß, daß beim weiteren Ausdehnen griechischer Unterstützung eine Rettung des in den letzten Tagen liegenden Serbiens ausgeschlossen erscheint.

In Sofia herrschte ungeheurer Jubel über den Fall von Athen. Eine vorläufige Ordnung der überraschend schnellen und klugen Waffentaten der bulgarischen Armeen ist es, die bereits ihren ungestörten Siegeslauf fortgesetzt haben. Die bemerkenswerten Rundgebungen kam es bei dieser Gelegenheit, die auch ein Licht auf Bulgariens Ziele werfen. Herr Radoslawow, der zielichere Realpolitiker, verleiht den Bewohnern der Hauptstadt in einer Dankesrede für ihre begeisterten Rundgebungen: Die Nation habe nicht ihre geschichtlichen Wünsche verwirklicht und jene haben in ihren Schok zurückzuführen lassen, die ihr vor 40 Jahren entrissen worden seien. Die Staatsmänner aber hätten erhalten, was das Meer mit seinem Blute gewonnen hätte.

Damit stimmt auch die Meldung des Eroberers von Athen des Generals Schefow, überein, die bulgarische Fahne in Athen im Meer auf der Festung Nisch aufgepflanzt werden.

Wien und Nisch mußte Bulgarien auf dem Berliner Kongress an Serbien abtreten. Wenn sie jetzt mit ihm vereinigt werden, so bedeutet das, daß Bulgarien

nicht nur die ihm entzogene mazedonische Beute wiedererlangen, sondern auch den Teil von Serbien gewinnen will, der sich als Keil seiner Verbindung mit der Donaumonarchie vorstößt.

Das ist die Vollendung des gigantischen Planes einer direkten Verbindungsstraße zwischen Ostident und Orient, die der zukünftigen europäischen Politik das Gepräge geben soll. Es ist die Befreiung Mitteleuropas von den Polypenarmen Englands und seiner festländischen Vasallen.

Noch droht dem Werke die letzte Kraftanstrengung Lord Kitcheners, noch der Plankenangriff gegen die bulgarischen Küsten. Aber wenn in Wochen und Tagen Serbiens Schicksal besiegelt ist, dann wird sich die ganze Wucht der Sieger im Verein mit den tapferen türkischen Bundesgenossen wider die Eindringlinge kehren. Der Niederlage vor den Meerengen wird sich die an Bulgariens Küsten anschließen. Dann beginnt der eigentliche Krieg Englands und gegen England an seinen empfindlichsten Stellen. Werden die Kitchener, Asquith, Lloyd George und Gren es erst darauf ankommen lassen, der mohammedanischen Welt den Beweis der britischen Ohnmacht zu liefern?!

### Zum Kabinettswechsel in Griechenland.

#### Neue Vorschläge des Vierverbandes.

Athen, 9. Nov. (Privat-Tel., Genf. Bln.) Entgegen anderslautenden Gerüchten wird die Kammer aller Wahrscheinlichkeit nach doch aufgelöst werden. Die Regierung wird zur Ausschreibung von Neuwahlen schreiten. Jaimis ist vom König in längerer Audienz empfangen worden; es verlautet, daß ihm gleichfalls eine hohe Auszeichnung zuteil werden soll. Das Land ist völlig ruhig. Die Erregung in der Bevölkerung hat sich bereits bezeichnenderweise in dem Augenblick gelöst, als ersichtlich wurde, daß das Kabinett Jaimis in seiner Gesamtheit bestehen bleibe und mithin die Grundlage der Neutralitätspolitik der Regierung nicht gefährdet werden würde.

Während des Verlaufs der Krise hatte Venizelos täglich mit allen Gesandten des Vierverbandes lange Besprechungen gehabt. Er hoffte zweifellos, zum König gerufen zu werden, trotzdem die politische Lage an keinem Tage für ihn günstig war; es gelang ihm nicht, das verlorene Vertrauen wiederzugewinnen, obwohl er die ihm in den Mund gelegte Versicherung, er beabsichtige bei seiner Rückkehr zur Regierung, Bulgarien sofort den Krieg zu erklären, dementieren ließ.

Es verlautet hier, daß General Mahon, der soeben die englischen Truppen in Mazedonien inspiert hatte, bei seiner Rückkehr nach Athen kommen werde. Man sieht seiner Ankunft mit einer gewissen Spannung entgegen, da ein Teil der griechischen Presse annimmt, daß Mahon mit neuen, umfassenden Vorschlägen des Vierverbandes an Griechenland herantreten werde. Seine Bemerkungen sind von vornherein zur Ansichtlosigkeit verurteilt, da ganz Griechenland, Krone, Regierung und Volk, mehr denn je davon entfremdet ist, zum Vorhahn der Wünsche des Vierverbandes sich hergeben zu wollen.

#### Venizelos beugt sich.

Paris, 9. Nov. (P.-Tel., Genf. Bln.) Dem Pariser „Journal“ wird aus Athen gemeldet: Es geht das Gerücht, daß Venizelos infolge seiner Ermüdung und des aufreibenden Kampfes gegen seine politischen Gegner sich zurückziehen wolle und daß er seine Freunde gebeten habe, sich bei den nächsten Wahlen der Stimme zu enthalten. Diese Meldung des „Journal“ wird von der Agence Havas verbreitet.

### Französische Phantasien über die Verhältnisse in Griechenland.

Lyons, 9. Nov. (Sig. Tel. Genf. Bln.) Das Blatt „Aupublicain“ läßt sich die folgenden, für den französischen Geist nach entsprechend aufgeputzten Phantasien nachrichten aus Saloniki melden: In den letzten Tagen sei eine antiodonastische Bewegung wachgerufen worden, die an die Bewegung von 1907 erinnert. Angeblich bestünde die Agitationsherde in Areta (der Heimat Venizelos), Korin und Mytilene. In Areta sage man offen, der König müsse abdanken und in die Verbannung gehen, da er der nationalen Politik Venizelos' abhold sei. In Korin habe die Menge einen Teil des Achilleions zertrümmert. In Korin und Larissa haben Versammlungen stattgefunden, in denen in Form von Tagesordnungen die Aufhebung des Herrschaftsbesatzes gefordert wurde.

### Die Kabinettsumänderung in Rumänien.

Bukarest, 9. Nov. (Sig. Tel. Genf. Bln.)

Das „Journal des Balkans“ meldet: Handelsminister Alexander Radovici reichte seine Demission ein.

Das Blatt „Dreptatea“ ergänzt diese Meldung in folgender Weise: Finanzminister Cokinescu, Justizminister Antonescu und Handelsminister Radovici trafen in der vorigen Woche dem Ministerpräsidenten Bratianu ihre Portefeuilles zur Verfügung, um damit zu beweisen, daß sie eine Kabinettsänderung erleichtern wollen. Eine offizielle Mitteilung über diese Demission wurde bisher noch nicht veröffentlicht, doch steht Bratianu fortgesetzt in Unterhandlungen mit den zukünftigen Ministern.

### Kitcheners Reise.

Rotterdam, 9. Nov. (Sig. Tel. Genf. Bln.)

„Petit Parisien“ meldet unterm 8. November: Lord Kitchener wird, nachdem er sich mit der französischen Regierung beraten hat, die Dardanellen, Ägypten, Mazedonien und Griechenland besuchen, wo er eine Untersuchung an den verschiedenen Fronten anstellen wird, wo gekämpft wird oder wo man noch kämpfen kann. Das Ergebnis seiner Untersuchungen wird er den Regierungen in Paris und London mitteilen. Man hofft, daß die Untersuchung das volle Zusammenarbeiten zur Folge haben wird. Die Anstrengungen unserer Bundesgenossen werden nämlich maßvollerweise zu augenblicklich unvorhergesehenen Plänen führen.

### Große englische Verluste.

London, 9. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die letzte Verlustliste verzeichnet die Namen von 88 Offizieren und 6726 Mann, davon über 6000 von der Westfront.

### Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Nov. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. Versuche der Franzosen, das ihnen am Hilfen sich entzogene Grabenstück zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Dünaburg ohne jeden Erfolg fortgesetzt.

In der Nacht vom 7. zum 8. November waren feindliche Abteilungen westlich von Dünaburg in einen schmalen Teil unserer vorderen Stellung eingedrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten 1 Offizier, 372 Mann zu Gefangenen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

#### Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow wurden 366 Russen gefangen genommen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Kratjovo und südlich von Krusevac ist der Feind aus seinen Stellungen geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen.

Die Höhen von Ginnis auf dem linken Ufer der Südlichen Morava sind erobert.

Die Beute von Krusevac erhöht sich auf über 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Armee des Generals Bojadjeff hatte am 7. Nov. abends nordwestlich von Klesnac, sowie westlich und südwestlich von Nisch die südliche Morava erreicht und hat im Verein mit anderen von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresteilen Leskovac genommen.

Oberste Heeresleitung.



 Ehren-Tafel 

Nachdem der Steuerassistent Richard Stöckigt in Wundburg mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, erhielt nun auch sein Sohn Fritz, der im Infanterieregiment Nr. 2 im Felde steht, dieselbe Auszeichnung.

Dem Einjährig-Freiwilligen Fritz Hartstein in Wundburg, der zuerst als Tot gemeldet und dann als Ausmarschgefangener in die Heimat zurückkam, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Offizier-Stellvertreter Hofmeyer aus Diez a. d. L., beim Inf. Regt. Nr. 100, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Offizier-Stellvertreter Hermann Müller, Sohn des Lehrers Müller in Freudenitz bei Diez a. d. L., im Infanterie-Regt. Nr. 27, wurde zum Leutnant befördert.

Wichtige Berichte der Abgeordneten Dr. Böhm und Roland-Füchle folgte eine Aussprache, die alle Seiten der Ernährungsfrage beleuchtete und in der an anderer Stelle wiedergegebenen Entscheidung ihren Abschluss fand.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung betraf den Belagerungszustand und die Zensur, über die der Abgeordnete Böhm Bericht erstattete.

Nach Abschluss der Aussprache nahm Abgeordneter Hoffmann das Wort zu einer umfassenden Darstellung der heutigen Politik. Seine Ausführungen gaben der besten Überzeugung von dem Siege der deutschen Waffen und der Erwartung Ausdruck, dass den großen Opfern unseres Volkes ein deutscher Friede folgen müsse, der unsere germanische Zukunft sicheres stellt. Sie wurden mit stürmischer, einstimmiger Zustimmung der Fraktion begleitet. Abgeordneter Fick sprach dem Führer den Dank für seine patriotische Arbeit und die Inverpflichtung für die Erreichung der von ihm und der Partei verfolgten Ziele aus.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat auf dieser Tagung die nachstehende

**Entscheidung zur Lebensmittelerzeugung**

Die nationalliberale Fraktion des deutschen Reichstages erkläre in der Bekämpfung der Lebensmittelerzeugung die wichtigste derzeitige innerpolitische Aufgabe. Sie verkenne nicht, dass durch die in der allerersten Zeit getroffenen Maßnahmen ein wirksamer Anfang zur Beseitigung der schweren Notlage in der Lebensmittelerzeugung gemacht wurde, erziele jedoch den unverzüglichen Ausbau dieser Vorkehrungen, namentlich in der Richtung, dass die durch die Verhältnisse gebotene Sparlichkeit mit Lebensmitteln von allen Kreisen beobachtet werde. Zu diesem Zwecke hält sie die Einführung von Fleischkarten und eine auf derselben Grundlage beruhende Verteilung von Fett und Butter in größeren Städten für unbedingt erforderlich.

Die Fraktion bedauert aufs lebhafteste, dass die Widerstände innerhalb und außerhalb der Reichsleitung, die sich einer Regelung der Lebensmittelfrage entgegenstellten, erst dann überwunden werden konnten, als eine Notlage weiter Volkskreise infolge der Unterlassung bisheriger Maßnahmen eingetreten war. Im Zusammenhang mit der Regelung der Lebensmittelfrage muß auch verlanget werden, daß die Verfolgung der unter dem Mangel an Nahrungsmitteln schwer leidenden Landwirte und kleinen Viehhalter als der Hauptträger der Viehzucht, vor allem der Schweinezucht, mit Nahrungsmitteln zu erträglichen Preisen sichergestellt werden.

Für Aufrechterhaltung der Produktion in Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe muß eine planmäßige Organisation der Beschaffung von Mannschaften in die Wege geleitet werden, um die Versorgung des Volkes und Heeres mit allen benötigten Erzeugnissen sicherzustellen.

Die Fraktion verurteilt den Lebensmittelmangel in jeder Form und in allen Kreisen, in denen er sich irgendwo geltend gemacht hat. Sie fordert deshalb die schärfste Handhabung der Bestimmungen gegen den Lebensmittelschwarzhandel, wobei sie es auch für notwendig erachtet, daß ermöglicht wird, die Ausnutzung der Not des Volkes durch Zurückhaltung notwendiger Lebensmittel zur Erzielung höherer Preise mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu bestrafen.

Endlich hält die Fraktion die sofortige Einbringung der Vorlage einer Kriegsgewinnsteuer mit gekalkulierten Steuerhöhen, namentlich für den reinen Spekulationsgewinn, für dringend geboten.

**Stadtnachrichten.**

Wiesbaden, 9. November.

**Die Schlachtviehpreise fallen.**

Aus Frankfurt wird uns geschrieben: Die Viehpreise haben, das ist eine tröstliche Tatsache. Und nicht nur das, haben sie nachgelassen, sondern bedeutend. Haben wir doch bei Schweinen zum Beispiel einen Preisrückgang von 17-20 Pf. bei Schweinen von 80-100 Kg. und bei Lämmern von 100-150 Kg. gar 30-35 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht zu verzeichnen. Die amtliche Notierung zeigt für 1. Sorte 140-155 Pf. gegen 170-172 Pf. der Vorwoche. 2. und 3. Sorte zeigen den gleichen Preisrückgang. Für die 1. Sorte wurden vergangene Woche noch 160-178 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht gezahlt, heute waren es nur noch 140-150 Pf. Und bei diesem „niedrigen“ Preise wurden die Händler behauptet, nicht existieren zu können und heute würden auch die anderen Viehgattungen diesen Preisrückgang nicht nach. So zeigen Ochsen ein Rückgang von 4 bis 11 Pf., Bullen ein solches von 5 bis 11 Pf., Kühe von 5 bis 16 Pf. Bei Kälbern ist die Rückgangsbewegung auch bedeutend zu nennen, nämlich von 1 bis 11 Pf. Die einzigen, welche bei dem allgemeinen Preisrückgang nicht mitmachen, waren Schafe: diese hielten den bisherigen Preis mit 130 und 120 Pf. für das Pfund Schlachtgewicht. Der gesamte Auftrieb, der sogar bei Lämmern mit 780 Tieren mehr als in der Vorwoche verzeichnet wurde, wurde bei langsamem Geschäft bis auf Rinder und Bullen der Viehpreise bemerkbar.

Nach dem Wiesbadener Viehmarkt hingegen die Preise auch merklich zurück, so wurden dort 158-162 M. für 1. Sorte und 155-158 Pf. für 2. Sorte bezahlt gegen 160-172 und 160-165 Pf. der Vorwoche, ein Weniger von 2-10 resp. 5-7 Pf.

Ein Andreadmarkt, daß in diesem Jahre kein Andreadmarkt in Wiesbaden stattgefunden wird, hat der Stadtrat schon vor einiger Zeit bekannt gegeben. Nun

hat auch der Provinzialrat in Kassel ordnungsgemäß diesen Beschluß ausgehoben und bestätigt.

**Vom Hochheimer Markt.** Das hätte einen Markt gegeben nach dem Herzen der Hochheimer, wenn, ja wenn der Krieg nicht gewesen wäre. Das Wetter war ganz nach Wunsch: mild und trocken; kein Regen, kein Sturm, kein Schnee, keine Kälte und kein zu viel getriebener Ackerboden. Die Maul- und Klauenseuche, derzufolge der Auftrieb von Kleinvieh verboten war, hätte dem Markte keinen Eintrag zu tun vermocht, man wäre doch gekommen; es fehlte dagegen alle Aussicht auf die übliche Volksbelustigung, es fehlten die Kirmessen in der Umgegend, es fehlte an Geld, es fehlte... die Stimmung. Von einem Krämermarkt konnte kaum die Rede sein; die paar Zelte am Eingang des Marktplatzes zeigten nur einen Abganz von dem, was aus dem Markte bei solchem Marktwetter geworden wäre, wenn... ja wenn vor ein paar Wochen ein ehrenvoller Friede geschlossen worden und das Völkchen an Ende gewesen wäre. Daß aber der Hochheimer Markt auch in solch trübster Zeit seinen Wert bewahrt, bewies der Pferdemarkt, der trotz des Krieges aller Erwartungen gut befahren war. Genau haben wir die Zahl der angekauften Pferde nicht festgestellt, immerhin betrug der Umfang des Marktes ein Drittel von demjenigen der Vorjahre. Weit, weit stärker als das Angebot gestiegen ist hier die Nachfrage. Der Handel ging lebhaft vonstatten, die Preise erreichten eine wohl noch nie dagewesene Höhe. Wurden doch Preise von 2500 Mark und höher bezahlt. Mehrere Bauernpferde, die auf früheren Märkten gern an 1000 Mark abgegeben wurden, mußten diesmal mit 2000 und mehr Mark bezahlt werden. Für ein junges Pferd, das zu Anfang dieses Jahres für 800 Mark erstanden worden war, erzielte der Verkäufer hier sogar 2300 Mark. Ähnliche Preise sind bei allen Gattungen zu verzeichnen gewesen, aber trotzdem dürften nur wenige Pferde ihren Verkäufer nicht gewissermaßen haben. Der Menschenverkehr auf dem Marktplatz und in der Stadt blieb auch in der Mittagszeit außerordentlich lebhaft. Schon gegen 2 Uhr nachmittags hatten sich die Plätze geleert. Beiseitegeschoben wurden unsere Wirte, Metzger, Bäcker und sonstigen Geschäftsleute diesmal einen ganz bedeutenden Geschäftserfolg verzeichnen. Doch sie werden sich zu trösten wissen in der Hoffnung, auf nächstes Jahr. Bis dahin wird der vorläufige 1915er Kriegswirtschaften sein und dann zu Sauerbraten und Bratfisch doppelt gut schmecken.

**Die deutschen Verlustlisten.** Ausgabe 775 und 776, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 374, die sächsische Verlustliste Nr. 222 und die württembergische Verlustliste Nr. 295. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 116, 117, 118, 128, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 60, 87, 88, 223, 224, 253, das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87, das Reserve-Ulanen-Regiment Nr. 6 und das 1. Bataillon des Pionier-Regiments Nr. 21.

**Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.**

**Kurhaus.** Bei der Mitwirkung Franz v. Seefens, des einstigen Wunderkinds, als Solist des vierten Konzerts der Kurverwaltung am Freitag dieser Woche dürfte es interessieren, einiges über den Künstler zu hören: Geboren am 23. März 1893 in Budapest, lernte er schon als kleiner Knabe dem Violinspiel seines Vaters, der, selbst ein vorzüglicher Geiger, ihn mit sechs Jahren zu unterrichten begann. Professor E. Hubay, ein häufiger Gast im Kurhaus, erkannte das Talent des Kindes, nahm den achtjährigen Knaben, erst als Privatpupille, ein Jahr später in die ungarische Musikakademie zu Budapest auf. Bei der Aufnahmeprüfung spielte er zum allgemeinen Erstaunen Bach und Beethoven mit Reife. Nur ein Jahr war er akademischer Schüler; 1903 war er bereits in Berlin beim Altmeister der Geige, Josef Joachim. Als der zehnjährige Knabe seine Geige ansetzte und nach spielte, erobte sich der Meister mit den Worten: „Ein gleiches Wunder ist mir in den zweiundzwanzig Jahren meines Lebens nicht begegnet.“ Von Joachim empfing der Kleine die Frucht eines langen künstlerischen Schaffens, die ideale, klassische Auffassung. Sein erstes öffentliches Auftreten war in Berlin am 17. Oktober 1903, wo er unglaubliches Aufsehen hervorrief. In Berlin folgte Konzert auf Konzert unter starkem Andrang des Publikums. Rundreisen in aller Herren Länder folgten einander im Laufe der Jahre, und überall wiederholte sich die gleiche begeisterte Anerkennung. Monarchen zogen den kleinen Wundermann an ihren Hof und überhäufte ihn mit Geschenken und Ehrenbezeugungen. So vergingen die Jahre und aus dem Knaben wurde ein Jüngling und ein Mann. Unmerklich überwand dieses Genie den gefährlichen Uebergang zum reifen Alter und steht nun als Meister da. Nach einem Konzert im Gürzenich am 17. Dezember 1913 schrieb die „Kölnische Ztg.“: „Von allen Geigern der Gegenwart kommt Franz v. Seefens dem Vorbilde Josephs in seinen reifen Jahren am nächsten. Jüngling und Mann haben gehalten, was der Knabe einst versprochen.“

**Kurhausvortrag.** Der Dichter M. Beyer aus Dresden-Vauberg wird Gelegenheit haben, sich am Samstag, 13. November, auch hier im Kurhaus in einem Vaterländischen Krieges-Dichterkreis vorzustellen. „Ernst-Geheubendes und Fröhlich-Geheubendes“ aus unserer großen Zeit“ lautet das Thema, über das der als Bismarck-Schriftsteller bekannte Dichter teils an der Hand seiner Dichtungen, teils in freier Rede sprechen wird. Bei dem erfrischenden Tone, den die von tiefem patriotischem Empfinden getragenen Darstellungen Beyers auszeichnen, verspricht der dem Ernste der Zeit harmonisch angepaßte Vortragabend sehr interessant zu werden und erhebt und wohlthuend auf alle Zuhörer zu wirken.

**Die Theateraufführung des Soldatenheim's Märchenrache** findet am Donnerstag, den 11. November nachmittags 3½ Uhr im Festsaal der Turngesellschaft statt.

Die Direktion des Kinephon-Theaters, Taunusstraße 1, hat für seine Besucher vier heilige Tage arrangiert: als Hauptstück ist hervorzuheben das Lustspiel von Dr. Volkmüller „Der Dermisimantel“ in drei Akten; ferner „Die Theodor seine Verlobung rückgängig macht“ und die tolle Pötte „Tonto lernt Tanzen tanzen“. In dem erwähnten Lustspiel spielt Maria Carmi die Hauptrolle. Außerdem noch der Reiz des „Raschens“ des Königs von Bayern in Straßburg am 17. August 1915.

**Wohltätigkeitskonzert.**

Zu Gunsten der „Hinterbliebenen-Versicherung“ hatten gestern die Mitglieder des Kgl. Theaters im Festsaal der Turngesellschaft. Schwalbacherstraße, ein Konzert veranstaltet, das sowohl hinsichtlich seines von Anfang bis zu Ende durchaus anregenden und harmonischen Verlaufes, wie auch in Bezug auf die zwar nicht unerwartete, aber darum nicht minder erfreuliche starke Anteilnahme aus allen Kreisen der Gesellschaft zweifellos als der Höhepunkt aller bisherigen, einem ähnlichen Zweck dienenden Veranstaltungen bezeichnet werden muß. Der Abend zerfiel in zwei Teile, von denen der erste einen vollständig

konzertmäßigen Anstrich trug, während in dem zweiten nicht Tanz und Gesang auch der Humor zu seinem Rechte gelangte. Bei der Fülle des Gebotenen müßten wir leider von einer eingehenden Beschreibung der Einzelleistungen Abstand nehmen und beschränken uns deshalb darauf, zu konstatieren, daß alle Mitwirkenden — im Konzertteil die Damen Haas, Fried und Krämer, sowie die Herren E. G. Schubert und Geisse-Winkel — ihr Allerbestes boten und sämtliche Vorträge von dem bis auf den letzten Platz dicht besetzten Saal mit allerherzlichstem und reichstem Beifall entgegengenommen wurden. Höher noch, als in der ersten Hälfte der aus nicht weniger als 14 Nummern bestehenden Vortragsfolge, gingen die Bogen der Begeisterung bei den humoristischen Vorträgen des zweiten Teils. Fräulein Eisele bei dem ersten durch Rezitation einiger Dichtungen von Heine, Höfen und Deibel von Pfitzenron, Fräulein Sommer als seltsame Schwabenmadel sang mehrere höchst originelle Volkslieder. Herr Nehtopf brachte einige seiner bestellten „Pieder zur Saute“ und die Herren Haas und v. Schend knurrten ebenfalls verschiedene höchst wirksame Nummern zu dem Programm des Abends bei. Nach zwei Tanzpausen, um die sich außer Fräulein Roschowsky und Fräulein Salzmann noch weitere 8 Damen des Königl. Balletkorps in höchst anerkannter Weise verdient machten, folgte dann der Hauptkammer der ganzen Veranstaltung, ein von Herrn Herrmann verfasstes und von den Herren Schubert, Haas, v. Schend und Nehtopf sehr wirkungsvoll vorgetragenes „Patriotisches Durcheinander“, dessen von der gesamten Zuhörerschaft begeistert mitgeführte Schlussschreie „Deutschland, Deutschland über alles“ den denkbare eindringlichsten Abschlus des an echt künstlerischen Einbräusen so reichen Abends bildete. Die Leitung der Veranstaltung ruhte in den Händen des Herrn Herrmann, dessen liebenswürdiger Humor sich auch bei dem eleganten nicht besonders dankbaren Ante des „Anfängers“ — ehemals Konferencier — aufs Schönste und Beste bewährte. Gleich großes Verdienst um das Zustandekommen des Unternehmens gebührt Herrn Kapellmeister Rother, der als Begleiter am Klavier, wie als „Vertoner“ der mit so großem Jubel aufgenommenen Schlussnummer an dem Erfolg des Abends allerreichsten Anteil hatte. X.

**Kassau und Nachbargebiete.**

**h. Bad Homburg v. d. H. 9. Nov. Stadtverordn.** neren wahlen. Die gestern stattgefundene Wahl von Stadtverordneten für die dritte Abteilung ergab die Wiederwahl der bisherigen Vertreter Fabrikant Heinrich Mehger, Rentner August Schick und Kaufmann Rudolf Densfeld (letzterer im Stadtteil Kirdorf). Die sozialdemokratische Partei beteiligte sich nicht an der Wahl.

**Diez, 9. Nov. Verschiedenes.** Nun wird auch in Diez eine Figur zur Nagelung aufgestellt, und zwar hat der Magistrat beschlossen, das Diezer Stadtwappen am Alten Markt aufzustellen als ein Wahrzeichen an die große Zeit. Die Einnahme wird der Kriegsfürsorge zugewiesen werden. — Die städtische Schuldeputation hat die Einführung des Haushaltungsunterrichts in der Volksschule der entstehenden hohen Kosten wegen abgelehnt. In der Angelegenheit der Verhärterung der Bahnstraße soll dem Projekt jetzt näher getreten werden, da ein Angebot auf Leistung eines Zuschusses beim Magistrat eingegangen ist. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, hat der Stadt Diez 300 M. zum Zwecke der Kriegsfürsorge überwiesen.

**Waldberg, 9. Nov. Kindesmord?** Spielende Kinder fanden am Sonntag in den Ruinen des hiesigen Schlosses die Leiche eines neugeborenen Knaben. Das Kind, das anscheinend bei der Geburt gelebt hat, wies Verletzungen auf, die auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen. Die von einer Gerichtskommission aus Weillburg angeordneten Verhandlungen führten zur Verhaftung eines einundzwanzigjährigen Mädchens von hier.

**Wald, 9. Nov. Kinderfürsorge.** Das erste Tagesheim für Kinder von Kriegsteilnehmern wurde gestern hier eröffnet. Das Heim befindet sich im 1. Stock der ehemaligen Sabatischen Weinhandlung in der Alarstraße, wo eine ganze Reihe von Zimmern kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Die Einrichtung wurde ebenfalls kostenlos gestellt. Bis gestern waren bereits 88 Kinder aller Altersstufen bis zum letzten Schultage angemeldet. Die Gründung eines zweiten Tagesheims in der Altstadt ist in Aussicht genommen. Auch ein neuer Kinderhort wird in der nächsten Woche in der Normalschule eröffnet. Die Aufgaben der Kriegskinderfürsorge wachsen in letzter Zeit immer mehr an, da sehr viele Mütter, deren Männer im Felde stehen, ihrem Erwerb außerhalb des Hauses nachzugehen gezwungen sind.

**Wald, 9. Nov. Heldenheim.** Die Stadtverordneten haben in ihrer jüngsten Sitzung die Errichtung eines Heldenheims an der Frankfurter Straße beschlossen. Bis jetzt sind gegen 140 Krieger als gefallen gemeldet, die in Wald ihren Wohnsitz hatten.

**Wald, 9. Nov. Bürgermeisterei Althaus-Vandach, 9. Nov.** Begräbnis zweier Gemeindevorsteher. Am Sonntag wurden in unserer vereinigten Bürgermeisterei zwei Männer beerdigt, die jahrelang erfolgreich an der Spitze stehender Gemeinden gestanden haben. Es war der langjährige Vorsteher Johannes Beite in Althaus und der Schultheiß und frühere Vorsteher Ludwig Roh im benachbarten Dutenhofen. Beide verdienstvolle Männer standen im 70. Lebensjahr.

**Wald, 9. Nov. Unterschlagungen bei dem Schaaffhausischen Bankverein.** Bei dem Schaaffhausischen Bankverein in Köln sind gestern große Unterschlagungen aufgedeckt worden, die durch das Zusammenarbeiten eines seit zehn Jahren in der Bank tätigen Vorstehers, des Kassierers einer Depostenkasse und zweier dort beschäftigten Beamten ermöglicht worden sind. Die Unterschlagung wurde, und alle in Frage kommenden Männer, sowie die Belege und Revisionunterlagen beschlagnahmt. Der Schaden dürfte etwa eine Million Mark betragen.

**Schiffahrt:** Bernhard Grotius.  
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grotius;  
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung, und volkswirtschaftlichen Teil:  
H. E. Grotius; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Diegel; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

**Wetterbericht der Wetterdienststelle Weillburg.**

**Voraussichtliche Witterung für 10. November:**  
Reiz träge, Niederschläge (Regen), milde.

**Wasserstand:** Rheinpegel Gaus gestern 1.18, heute 1.48.  
Zahnpegel gestern 1.20, heute ?.

**10. Novbr.** Sonnenaufgang 7.13 | Mondaufgang 10.38  
Sonnenuntergang 4.14 | Monduntergang 6.21

